

SZ Hoyerswerda, Dienstag 22. Juli 2014, S. 18

Mit dem Rollstuhl auf die Insel

Der 76-jährige Herbert Driesel ist zwar querschnittsgelähmt. Dennoch machte er mit seinem Pfleger Urlaub auf Mallorca.

Viele Menschen bringen den Begriff „Altenpflegeheim“ auch häufig mit dem Wort „Abstellgleis“ in Verbindung. Dass Senioren, die eine schwere Krankheit haben oder gar die meiste Zeit im Bett verbringen müssen, eine Urlaubsreise antreten könn(t)en – für viele ist das undenkbar. Der Hoyerswerdaer Herbert Driesel hat da andere Erfahrungen machen können. Die verdankt er seiner Tochter Solveig, deren Ehemann Martin Schlüter sowie einem äußerst engagierten Reisebüro aus der Region. Und dem Altenpflegeheim Laurentius-Haus. Denn in dieser Einrichtung des Diakonie-Sozialwerkes Lausitz wohnt der Senior seit drei Jahren. Der 76-jährige ist querschnittsgelähmt, auf einen Rollstuhl und ständige Pflege angewiesen. „Meine Tochter Solveig und ihr Mann haben einen Vollzeitjob. Mich dann auch noch zu versorgen und zu pflegen, das ist für die beiden schier unmöglich“, erzählt Driesel, der selbst bis dato keinen Gedanken daran verschwendet hatte, überhaupt einmal die Möglichkeit einer Urlaubsreise in Betracht zu ziehen. Wie sollte das auch bei dem ständigen Pflegeaufwand funktionieren?

„Reif für die Insel“

Doch Familie Schlüter fand, dass der Vater „reif für die Insel“ sei, so seine Tochter. „Ich hatte das Gefühl, dass er mal dringend raus musste aus seinem Umfeld. Um Kraft zu tanken“, so Solveig Schülter, die die Reise ihres Vaters plante. Das erwies sich anfangs als gar nicht so schwierig. Denn die Tourismusbranche ermöglicht heutzutage auch schwerbehinderten Menschen das Reisen. Aber seine Rundumbetreuung in fremde Hände zu geben, dies kam für Herbert Driesel und seine Familie nicht infrage. Nicht einmal für eine Woche. „Da wäre ich lieber im Pflegeheim geblieben“, erzählt der Senior. Ist doch die persönliche Betreuung und Pflege auch immer eine Vertrauensfrage. Also überlege die Familie, wie man dieses Problem lösen könnte. Dann hatte Tochter Solveig die Idee, dass doch Vaters Pfleger Kay Holfeld mit in den Urlaub fahren könne. Der Pfleger gab sein Okay. Nun begann für Tochter Solveig und ihren Ehemann die eigentliche Arbeit, die sich über fünf Monate hinzog und ihre anfänglichen Vorstellungen in Sachen Reiseplanung weitaus übertraf. So mussten zahlreiche Fragebögen ausgefüllt, etliche bürokratische Hürden genommen und vor allem ein passendes Hotel für gehbehinderte Menschen gesucht werden. Und da war da ja auch noch der Rollstuhl, der für die Reise mit dem Flugzeug eine gewisse Größe nicht überstreiten durfte. Auch einen Schwerbehindertenausweis benötigte Driesel. Doch den hatte der Senior gar nicht. Wozu auch? „Wenn ich den Hoyerswerdaer Zoo besuche bezahle ich den vollen Preis. Die Einrichtung braucht das Geld viel dringender als ich“, so der Senior. Der Ausweis wurde beantragt. Keine Frage: Das Nervenkostüm von Solveig und Schlüter wurde angesichts der vielen bürokratischen Hürden immer dünner. Aber das ist mittlerweile vergessen. Denn letztlich sei es vor allem dem Hoyerswerdaer Reisebüro Ruhla sowie der Leiterin des Laurentius-Hauses, Silke Eichler, zu verdanken, dass Herbert Driesel gemeinsam mit seinem Pfleger Kay Holfeld (der übrigens für diesen

Zeitraum von seiner Arbeit freigestellt wurde), eine Woche auf Mallorca urlauben konnte. Dabei erlebten die beiden auf der Balearen-Insel so einiges. Während sich Diesel mit seinem Rollstuhl munter und überaus flott auf der Insel bewegte, musste sein Pfleger Kay ihm quasi immer hinterherlaufen, hatte mitunter Mühe dem Senior zu folgen. Während der Urlaubstage strotzte Herbert Diesel förmlich vor Energie; scherzhaft möchte man anfügen. „im Gegensatz zu dem vom Hinterherlaufen erschöpften Pfleger...“ – der aber den Tatendrang seines Schützlings auch an den Nachmittagen weiter unterstützte. Dann jedoch begleitete Kay Holfeld ihn nicht per pedes, sondern mit dem Rad.

Nächste Reise schon in Planung

Familie Schülter freut sich immer noch, dass sie dem betagten Senior diesen Urlaub ermöglichen konnten. „Mein Vater schwärmt immer noch von Mallorca, schaut sich die Urlaubsfotos an“, so Solveig Schülter, die bereits den nächsten Urlaub für ihren Vater plant. Denn der ist nun auf den Reise-Geschmack gekommen.



Bildunterschrift: Ein Fotoalbum und viele schöne Erinnerungen: Herbert Driesels Tochter Solveig und ihr Ehemann Martin Schülter organisierten mithilfe des Laurentius-Hauses und eines Reisebüros für Herbert Diesel (auf dem Foto im Album/mit Pfleger Kay Holfeld) eine Urlaubsreise. Der auf den Rollstuhl angewiesene 76-jährige urlaubte auf Mallorca.